

Ein Besuch in der „Villa Bärenfett“

Die Jagdgründe der Rothäute haben ihr Aussehen verändert. Durch die Prärie braust heute der Pazifikzug, der Mississippi ist belebt von Dampfern, und gewaltige Fabrikschornsteine erheben sich dort, wo einst riesige Büffelherden dahinzogen. Der rastlos vorwärts dringende Weiße hat die Indianer aus ihren Gebieten verdrängt, und nur in staatlich zugewiesenen Reservationen leben noch die Nachkommen jener berühmten Söhne der Wildnis, deren Abenteuer, Kämpfe, Niederlagen und Siege in Coopers Lederstrumpf und in den Erzählungen Karl Mays festgehalten sind. Aber wir brauchen nicht so weit zu fahren, um einen Besuch bei den Indianer abzustatten. In Radebeul bei Dresden steht die „Villa Shatterhand“, in der Karl May lebte und seine Erzählungen schrieb. Im zugehörigen Garten hat nun die Witwe ein großes Blockhaus bauen lassen und hier das eigenartigste Indianermuseum Deutschlands untergebracht. Entstanden ist es aus der Indianersammlung Karl Mays, die dieser von einem Besuch in den nordamerikanischen Indianerterritorien im Jahre 1908 mitgebracht hat. Da Karl May aber selbst kein Sammler war, bildeten seine Schätze nur den Grundstock für das heutige Museum. Die meisten Gegenstände gehören dem begeisterten Anhänger Karl Mays, dem Weltwanderer Patty Frank, der 35 Jahre lang als Artist die Länder der Erde bereiste und alle Indianergegenstände sammelte, deren er habhaft werden konnte. Die Witwe Karl Mays baute dem begeisterten Freund ihres Mannes ein echtes Wildwest-Blockhaus im Garten ihrer Villa, in dem er nun von seinem abenteuerreichen Leben ausruht. Das Haus ist ähnlich eingerichtet, wie die Blockhäuser zu den Zeiten, da die weißen Ansiedler im Kampfe mit den Rothäuten lagen. Öllampen erhellen die Räume, Indianerskalpe hängen wie Fledermäuse von den Decken, und im offenen Kamin des Wildwestraums brennt ein lustiges Feuer. Kurze Baumstümpfe dienen als Stühle, und an dem aus rohen Holz bestehenden Tisch sitzt Patty Frank selbst in seinem Wildwestanzug, einen großen Schlapphut auf dem Kopf.

Wer die Indianersammlung einmal besucht, wird finden, daß die Rothäute keine kulturlosen Wilden waren, als die man sie meistens betrachtet, sie zeigt uns, daß die Indianer ein alte, im Aufblühen begriffene Kultur besaßen, die erst durch die meist höchst zweifelhaften Errungenschaften der von den weißen Kulturträgern ins Land gebrachten Zivilisation dem sicheren Untergang bestimmt wurde.

[Legende zu den Bildern:]

S. 176: Die „Villa Bärenfett, ein Blockhaus bei Dresden, in dem sich ein Karl-May-Museum befindet.

S. 177: Wildwestraum in der „Villa Bärenfett“. Am Tisch sitzt der Bewohner des Blockhauses Patty Frank.

S. 178: Im offenen Kamin des Wildwestraums brennt ein lustiges Feuer...

Aus: Durch die weite Welt, Stuttgart. Ca. 1929, S. 176-178.

Textfassung: Hans-Jürgen Düsing, Juni 2019